

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

16.12.1873 (No. 295)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 16. Dezember.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufspreise: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1873.

Nr. 295.

Auf das mit dem 1. Januar beginnende erste Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsasses und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, Briefträgergebühren eingerechnet, vierteljährlich 2 fl. 7 kr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Unsere auswärtigen H. H. Abonnenten machen wir darauf aufmerksam, daß sämtliche Abonnirungen bei den kaiserl. Postexpeditionen mit Ende Dezember ablaufen. Wir ersuchen deshalb, damit keine Unterbrechung im Bezug eintritt, dieselben baldmöglichst bei den betreffenden Poststellen erneuern zu wollen.

Obfanasage.

Wegen Ablebens Ihrer Majestät der Königin-Wittve Elisabeth Luise von Preußen legt der Großherzogliche Hof von heute an auf 6 Wochen Trauer an, und zwar bis incl. 4. Januar 1874 nach der 3. und vom 5. bis incl. 25. Januar 1874 nach der 4. Stufe der Trauer-Ordnung.

Karlsruhe, den 15. Dezember 1873.

Großherzogliches Oberkammerherren-Amt.
Freiherr von Reischach.

Deutschland.

Strasburg, 13. Dez. Das Knabenseminar in Zillisheim (im Oberelsaß) ist auf Befehl des Oberpräsidenten geschlossen worden. Die Gründe für diese Maßregel sind die nämlichen, wie für die vor kurzem erfolgte Schließung des Knabenseminars in Finsingen.

Strasburg, 13. Dez. Ueber die sojournierende Carré-Angelegenheit läßt in einer Korrespondenz von hier bereits auch die „Frankf. Ztg.“ ihre Stimme vernehmen. Ihr zufolge ist die an Hrn. Carré ergangene amtliche Notifikation dem Bestreben der Regierung zu verbanken, die Verschmelzung der hiesigen Parteien „im Reine zu ersticken“. In diesem Urtheile spricht sich die denkbar größte Unkenntnis der hiesigen Verhältnisse aus — oder vielmehr der Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ ignorirt absichtlich, daß Carré nicht ein Komitee aus allen Parteien, sondern ein Komitee bilden wollte, das noch einmal den Namen Lautich oder einen ganz ähnlichen auf seine Fahne schreiben sollte. In den Stam der „Frankf. Ztg.“ wird begreiflicher Weise nur eine solche Wahlfreiheit passen, die auch die Franzosen in deutschen Landen thun und treiben läßt, was sie wollen. Von dem sonstigen Inhalt dieses Briefes der „Frankf. Ztg.“, darauf berechnet, die öffentliche Meinung zu verwirren, heben wir nur noch das eine Falsum hervor, daß sich die elsässische Mittelpartei bahier von Hrn. Klein vollständig getrennt hat. Das „Komitee Carré“ dem deutschen Publikum als die elsässische „Mittelpartei“ aufzureden, wird

dem Sonnemann'schen Blatte, das früher geschickter mandorirte, nicht gelingen.

Aus Deutsch-Lohringen, 13. Dez. Gestern hat sich unter dem Vorsitz des Bezirkspräsidenten Hrn. Grafen v. Arnim-Boitzenburg zu Diebentzen die Kommission der neu projektirten Eisenbahn-Straße Diebentzen-Sierck — direkte Verbindung mit Trier — vereint. Es soll festgestellt worden sein, daß diese Bahn nicht bei Diebentzen, sondern weiter unten bei Königsmachern über die Mosel geführt werden soll, wonach diese Bahn von Diebentzen auf noch 9 Kilometer am linken Moselufer verbleiben und auch den Rantonort Kattenhofen berühren wird.

Metz, 13. Dez. Der mit so viel Pomp in Szene gesetzte Prozeß Bazaine ist beendet; die Komödie hat den hier fast allgemein erwarteten und gewünschten Ausgang genommen. Zur Herbeiführung der Beurtheilung hat die Bevölkerung unserer Stadt und deren Umgebung, welche den Marschall für die Leiden der Belagerung und den unglücklichen Ausgang des Krieges verantwortlich macht, ihr Möglichstes beigetragen. So viele Zeugen hatten sich der Untersuchungskommission freiwillig zur Verfügung gestellt, daß eine Menge derselben zurückgewiesen werden mußte, während die Vertheidigung nur mit Mühe sich einige Entlastungszeugen verschaffen konnte. Mit der Beurtheilung Bazaine's hat man nun in den Augen der Menge erreicht, was man wollte, nämlich die gerichtliche Bestätigung, daß die französische Armee „nicht besiegt“, sondern „verrathen“ worden sei. In Folge dessen trägt man hier den Kopf wieder etwas höher, da man die Ueberzeugung hat, daß die ganze Welt Frankreich anstamm und es wieder für ebenso unbefleglich halten werde, wie früher. Dabei scheint man nicht zu fühlen, daß es weit ehrenhafter ist, von einem überlegenen Gegner besiegt zu werden, als durch den „Verrath“ des eigenen Oberbefehlshabers in die Hände des Feindes zu fallen.

München, 12. Dez. (Schw. M.) Die Hoffnungen auf die für nächsten Donnerstag anberaumte Sitzung der Abgeordneten-Kammer sind nicht sehr überschüssig, und die Beschlüsse glauben, es werde zu nichts Weiterem kommen, als daß der Finanzminister vor leeren Bänken dem Präsidenten einen Gesekentwurf übergibt, welcher die übliche provisorische Verlängerung der seitherigen Steuerperiode auf ein weiteres Vierteljahr enthält. Zu ernstlichen Verhandlungen wird es unter den gegenwärtigen Verhältnissen so gar die Abgeordnetenkammer kaum bringen können, nachdem selbst die Studentenschaft der Universität und des Polytechnikums Reizung nimmt und schon die Weihnachtstferien antizipirt, so daß ein für nächsten Mittwoch projektirtes Konzert des akademischen Gesangsvereins unterbleiben muß. In der That ist, obwohl man gestern Mittag Hoffnungen auf Besserung des Gesundheitsstands sich hingegen hatte, die Zahl der Cholerafälle wieder gestiegen: 33 neue Erkrankungen und 26 Todesfälle, und allgemein scheint die lange Dauer der Epidemie auch im öffentlichen Leben sich fühlbar zu machen. Die Geschäftskreise aller Art klagen, daß ihre Verkaufskasse leer bleiben, der „Fremdenanzeiger“ fährt für sämtliche Gasthöfe der Stadt am gestrigen Tag nur 17 Fremde auf, in den Wirtschaftshäusern und Bierchenen ist es auffallend stiller und ruhiger.

† Görlitz, 14. Dez. Im Kreise Hoherswerda ist

dem Vernehmen nach die Kinderpest ausgebrochen. Zur Durchführung der angeordneten Absperrungsmaßregeln ist ein Militärdetachment von hier dahin abgegangen.

Hannover, 12. Dez. (Köln. Ztg.) Nachdem die Revision des bischöflichen Klerikalseminars in Hildesheim und der damit verbundenen philosophisch-theologischen Lehranstalt durch die bischöfliche Anordnung, daß den von Seiten der Regierung ernannten Revisionskommissionären der Besuch der Vorlesungen im Seminar nicht zu gestatten sei, in einem wesentlichen Punkte vereitelt worden, hat der Kultusminister auf Grund des § 13 des Gesetzes vom 11. Mai d. J. durch Erlass vom 4. d. M. verfügt, daß das gedachte Seminar und die damit verbundene philosophisch-theologische Lehranstalt zu schließen seien, bis der Hr. Bischof von Hildesheim und die Vorsteher dieser Anstalten sich rückhaltlos den Vorschriften des angeführten Gesetzes und den auf Grund desselben von der Staatsregierung erlassenen Anordnungen unterwerfen. Als Zeitpunkt der Schließung ist von dem Hrn. Minister der letzte Tag d. J. festgesetzt worden. Von dieser Verfügung sind sowohl der Bischof von Hildesheim wie der Vorsteher des dortigen Seminars, Regens Dr. Koch, in Kenntniß gesetzt worden. Selbstverständlich werden die für das Seminar vom Staate geleisteten Zuschüsse im Gesamtbetrage von 3675 Thaler vom Beginn des künftigen Jahres an nicht mehr gezahlt werden.

Berlin, 13. Dez. (Köln. Ztg.) Die schon gemeldete Annahme des Lasker'schen Zivilrechts-Antrags im gestrigen Bundesrath erfolgte ohne eigentliche Vorbehalte, nur gelegentlich bezieht sich Bayern Erklärungen vor wegen der Gerichtsorganisation. Mehrfach wurde schleunige Inangriffnahme des Zivilrechts gewünscht.

Berlin, 13. Dez. Bezüglich des Zustandkommens des Zivilrechts-Gesetzes schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die Nachricht, daß die Zustimmung des Fürsten Bismarck erst Montag telegraphisch aus Barmen erfolgt sei, ist erdichtet. Der Vizepräsident des Staatsministeriums hatte allerdings eine Audienz beim Kaiser, aber nur um die Beschleunigung der Vorlage zu erreichen, worauf der Kaiser am selben Abende seine Genehmigung erteilte. Von weiteren Kämpfen ist nicht die Rede gewesen.

Berlin, 14. Dez. (Köln. Ztg.) In national-liberalen Kreisen wird eine Verständigung über den Zivilrechts-Entwurf, der noch Erwägungen über Fragen größtentheils technischer Natur Raum gibt, keineswegs bezweifelt.

Berlin, 14. Dez. Gestern Mittag unternahm der Kaiser und Königl. wieder eine Spaziersahrt durch den Thiergarten. Die Besserung in dem Befinden Sr. Maj. hat während der letzten Tage sehr günstige Fortschritte gemacht. Doch ist die Mattigkeit, welche dem rheumatischen Leiden folgte, noch immer nicht ganz überwunden. — Gestern Vormittag hielt der Kronprinz in der Spandauer Forst eine Jagd ab. Der Prinz Friedrich Karl ist gestern Nachmittag von dem Jagdschloß „Treilinden“ zum Winteraufenthalt nach Berlin übergesiedelt. Die Königl. Prinzen werden sich mit einer größeren Gesellschaft von besonders eingeladenen Personen sich zur Abhaltung einer Hofjagd nach Königs-Wusterhausen begeben. Die Fahrt dorthin erfolgt auf der Södliger Eisenbahn.

Groß. Hoftheater.

Karlsruhe, 15. Dez. Das Ereigniß der abgelaufenen Theaterwoche war die Vorstellung der Wallenstein-Trilogie. Vollständig am besten gelungen war das „Lager“. Das lebendige, malerisch arrangirte Ensemble ging mit ziemlicher Präzision von statten. Unter den Einzelleistungen waren mehrere sehr anerkennenswerth. Die am meisten hervorstechende Erscheinung war der Kopuzier des Hrn. Höder, ein grotesk-komisches Charakterbild von drastischer Wirkung. Hr. Rebe spielte den Wachtmeister mit dem entsprechenden gravitätischen Aplomb, Hr. Urban den ersten Jäger im Ganzen gut, nur hin und wieder mit etwas zu viel Deklamation. Eine treffliche Leistung von gebiegender Charakteristik war die Darstellung des Krompeters durch Hrn. Morgenweg. Außerdem ist noch des ersten und zweiten Rästrassers (Hr. Höder und Speigler), des Rekruten (Hr. Körner) und der Marktenberin (Frau Höder), deren resoluter, kurz angebundener Wesen überaus glücklich zu diesem wilden Lagerleben stimmt, mit besonderer Anerkennung zu gedenken.

In den „Piccolomini“ wäre zunächst schon dem Ensemble ein lebhafteres Tempo, ein kräftiger, strammerer Ausdruck zu wünschen gewesen. Der Dialog dehnte sich stellenweise in etwas breiter Bedächtigkeit hin, die mit der Handlung nicht im Einklang stand. Völlig verfehlt war der Moment am Schluß des zweiten Aktes, wo die bei der vorhergegangenen Konferenz abwesenden geliebten Kommandeure einbringen und in heftigem Durcheinandereben Auskunft über den Stand der Dinge fordern. Das Geräusch dauerte so lang und der Vorhang fiel so rasch, daß Wallenstein's schließlicher Bescheid „Hier der Feldmarschall weis um meinen Willen“ kaum mehr vernommen werden konnte. An der Darstellung des Wallenstein durch Hrn. Schneider führte der Mangel an schneidiger Charakteristik und das langsame, gedehnte, oft zu leise und nicht hinreichend accentuirte Sprechen. Seine Rede nahm mitunter einen singenden Ton an und klang häufig wie

träumerisch, auch wo solches durchaus nicht am Orte war und der atterglühliche Stern und Traumbunter offener und klarer Auges der Wirklichkeit gegenübersteht. Es trat dies gleich in der ersten Szene Wallenstein's Rede, wo er seine Gemüth begrüßt und über ihre Aufnahme bei Hofe ausfragt. Hier wäre gerade eine gewisse Hast der Rede angebracht; Wallenstein ist auf die Mittheilungen seiner Gattin gespannt und muß jeden Augenblick der Eiderung seiner Unterredung durch das Hinzukommen anderer nächststehender Personen gewärtig sein. In der zweiten Vorstellung hatte er einige gelungene Momente, wozu insbesondere die Szene mit Max Piccolomini vor dessen letzten Abgang im dritten Akt zu zählen. Die Rede „Ich denke einen langem Schlaf zu thun“ etc. darf nur den Worten, nicht aber dem Tone nach omittirt werden. Sie muß ganz schlicht und leichtsin, keineswegs mit dem Ausdruck der Abnung gesprochen werden, sonst erschiene Wallenstein's sorgloses Schlafengehen und das gänzliche Unterlassen entsprechender Vorkehr nicht mehr glaublich. — Vollkommen entsprechend, im letzten Akt mit ergreifender Tragik, spielte Frau Lange die Gräfin Terzky. Fel. Feibel vermochte mit ihrer im Ganzen korrekten Leistung keine sympathische Wirkung zu erzielen. — Octavio Piccolomini war durch Hrn. Rebe würdig repräsentirt. Am gelungensten erschien sein Spiel bei der entscheidenden Unterredung mit Buttler. — Den Max Piccolomini spielte Hr. Höder mit entsprechender Lebendigkeit und Wärme. — In der Darstellung des Alo beherrschte Hr. Weiser wieder sein hervorragendes, originelles Gesangs-talent, das nur noch ab und zu der Selbstbeschränkung, des künstlerischen Maßes bedarf. Eine gewisse, am ersten Abend bemerkte, mit der hergebrachten Vorstellung von militärischer Haltung nicht wohl vereinbare lebhafte Formlosigkeit der Bewegungen war am zweiten, wo die Leistung überhaupt vollständig entsprach, nicht mehr wahrzunehmen. Die Gabe des Darstellers, seine äußere Erscheinung bis zu völliger Unkenntlichkeit zu metamorphosiren, machte sich in dieser Rolle besonders bemerkbar. — Buttler (Hr. Lange) erschien in der ersten Vorstellung allzuhoch

gealtert, der sonst gewohnten strammen, schneidigen Energie entbehrend, die sich jedoch in „Wallenstein's Tod“ wieder einfind und in der Szene mit Octavia ihren Kulminationpunkt hatte. — Hr. Höder spielte in den „Piccolomini“ den Duesenberg, in „Wallenstein's Tod“ den Obersten Wrangel mit gewohnter künstlerischer Sicherheit. In ergebnisreicher Partie hätte er immerhin etwas schärfer in Wesen und Rede erscheinen dürfen, dann würden die nachfolgenden Rollen Duesenberg's zu mehr entsprechender Geltung gelangt sein. — Hr. Urban (Schwedischer Hauptmann) sprach den Bericht über Max Piccolomini's Katastrophe mit dem Ausdruck tiefer Empfindung und entsprechendem, maßvollem Gebärdenpiel. — Ein wahres Kabarett frapperter Charakterzeichnung war wieder der Deveroux des Hrn. Morgenweg.

Die Oper brachte nächst der Wiederholung der „Meisterfänger“ Bellini's „Norma“ in vorzüglich gelungener Aufführung. Norma (Fel. Schneider), Orosi (Hr. Speigler), Malgisa (Frl. Rudolff), Sever (Hr. Körner) waren sehr wirksam vertreten und ein außergewöhnlich feuriges dramatisches Leben pulsrte durch die ganze Vorstellung.

Nach längerer Pause und endlicher Befestigung entgegensehender Hindernisse ging gestern wieder einmal „Don Juan“ in Szene. Hr. Hauser's Leistung in der Titelpartie ist allzu wohl bekannt, als daß noch Neues zu ihrem Lobe gesagt werden könnte. Neben ihr sind jene der Hrn. Speigler (Gouverneur) und G. Fischer (Leporello), sowie der Frl. Rudolff (Zerline) mit besonderer Auszeichnung zu nennen. Der gewaltige Paß des Hrn. Speigler, dessen Spiel auch völlig entsprach, war in genannter Partie von besonders imponanter Wirkung. Frl. Rudolff wirkte weniger durch ihre Gesangsleistung, als durch ihr reizendes Spiel. Der Masetto führte Hr. Parlach in sehr anerkennenswerther Weise durch. Weniger günstig war der Eindruck der übrigen Leistungen.

In der am Freitag abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths ist u. A. über den vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf betr. die Abänderung der Nr. 13 des Art. 4 der deutschen Reichsverfassung Beschlüsse gefaßt worden. Bekanntlich erstreckt dieser Entwurf nach dem Antrag des Abg. Vasker die Ausdehnung der Kompetenz der Reichs-Gesetzgebung auf das gesammte bürgerliche Recht und auf die Gerichtsorganisation. Der Vorlage haben die Bevollmächtigten aller Bundesregierungen, mit Ausnahme derjenigen der beiden Mecklenburg sowie des Fürstenthums Neuchâtel, ihre Zustimmung erteilt. Von den genannten drei Staaten wurde der Änderungsantrag seit seinem ersten Erscheinen konsequent abgelehnt.

† Bosen, 13. Dez. Im Kreise Koston sind von den Polen als Kandidaten für den Reichstag lauter Ultramontane aufgestellt, an der Spitze der Erzbischof Ledochowski.

Oesterreichische Monarchie.

† Wien, 11. Dez. In dem neuesten Konflikt zwischen Serbien und der Pforte bezüglich der Prägung eigener serbischer Münzen scheint bereits ein Ausgleich angebahnt, der der Mäßigung und Bescheidenheit der serbischen Macht ein ehrenvolles Zeugnis ausstellt. Die Pforte zeigt sich nicht abgeneigt, der serbischen Regierung die Prägung einer Landesmünze zu gestatten, falls dieselbe ein Abzeichen der Oberherrlichkeit des Sultans trage. Die Klausel ist zu billigt, als daß sie nicht von den Mächten unterstützt werden sollte.

† Wien, 13. Dez. Dem Vernehmen nach hat die Pforte betreffend des Ortes vorläufig mitgeteilt, daß sie Willens sei, im Jahr 1874 sämtliche von ihr abgeschlossene Handelsverträge zu kündigen, daß sie aber gleichzeitig in der Lage sein werde, die allgemeinen Grundsätze bekannt zu geben, unter deren Anwendung sie mit den einzelnen Mächten anderweitig zu pactiren bereit sei.

Frankreich.

Paris, 13. Dez. (Köln. Ztg.) Thiers war gestern um 4 Uhr bei Bazaine. Die Marschallin Bazaine empfing den Besuch der Marschallin Mac-Mahon. Da mehrere Zeitungen den Herzog von Numale wegen des Urtheils des Kriegengerichts angegriffen haben, wird laut dem orleanistischen „Journ. de Paris“, an die Regierung eine Interpellation über ein solches Verhalten dem Kriegengerichte gegenüber gerichtet werden. Die Linke und die Bonapartisten wollen die Regierung wegen der Ernennung des Herzogs von Numale zum Korpskommandanten interpelliren. Sie werden sich auf das Gesetz Princeteau stützen, welches bestimmt, daß kein Abgeordneter während der Dauer seines Mandats eine Beförderung erhalten könne. Die Generale Aurelle de Paladines, Ducrot, Cussy und Chanzy erhielten auch neue Kommandos, hatten aber solche, als sie zu Abgeordneten gewählt wurden. Der Herzog von Numale wird wahrscheinlich nur von der Rechten und dem Centrum verteidigt werden.

Δ Paris, 14. Dez. Der Ausschuss für das Gesetz betreffend die Ernennung der Maires setzt seine Arbeiten mit ungewöhnlichem Eifer fort. Er entschied gestern nach längerer Debatte zunächst im Prinzip, daß der Entwurf Bestimmungen über die Gemeindepolizei enthalten solle; sodann votirte er mit 9 gegen 5 Stimmen, jedoch unter Vorbehalt, ein Amendement des Hrn. Bizot, welches, zu dem Text des Gesetzes von 1837 zurückgreifend, verfügt, daß die Polizeibeamten von den Maires ernannt und von den Präfekten bestätigt werden sollen; daß die Maires sie suspendiren, aber nur die Präfekten sie absetzen dürfen. — Offiziell wird bestritten, daß Hr. Thiers, wie man behauptet hat, aus Anlaß des Prozesses Bazaine ein Schreiben an den Marschall Mac-Mahon gerichtet habe. Der Zeitpunkt der Ueberführung des Verurtheilten nach der Insel Ste. Marguerite ist noch nicht festgestellt. Hr. Jailant, Direktor der Gefängnisverwaltung im Ministerium des Innern, hat sich nach der Insel begeben, um dort die nöthigen Anordnungen für die Aufnahme des Gefangenen zu treffen.

* Aus Havre, 13. Dez., Vormittags, wird telegraphirt: In diesem Augenblick steht in unserem Hafen der mit Baumwolle beladene „Preston“ in Flammen. Von 3000 Ballen Baumwolle waren 1500 ausgeladen. Die Arbeiter sind im Ganzen. Dieses Schiff war am 7. d. M. aus New-Orleans angekommen.

Niederlande.

* Haag, 13. Dez. Eine offizielle Depesche des Generals van Swieten aus Penang vom gestrigen Tage meldet: Die Ausschiffung der Truppen in Pedropint unterhalb des Atchinflusses auf der Rhede von Atchin hat trotz des feindlichen Feuers mit bestem Erfolge stattgefunden. Auf Seiten der Holländer wurde Niemand getödtet und nur einige wenige Leute verwundet. General Berpspeck leitete die erste Operation. Das Feuer der Schiffe hat viel zum Erfolge beigetragen. Der Geist der Truppen ist trotz der durch die Cholera erlittenen Verluste vortrefflich. Die Truppen setzen sich zunächst in Kwalagiggen fest.

Rußland und Polen.

† St. Petersburg, 13. Dez. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Ernennung des Geh. Rathes Alfred Groth zum Oberhofmarschall und des Grafen Schreptovitsch zum Oberkammerherrn.

Großbritannien.

† London, 14. Dez. Nach Mittheilungen von Cape Coast Castle vom 17. November war der Gesundheitszustand an Bord der Flotte schlecht; der General Wolseley befand sich jedoch auf der Besserung.

Amerika.

* Washington, 13. Dez. Das Repräsentantenhaus hat 2 Millionen Dollars zur Reorganisation der Marine be-

willigt und bei der Diskussion der Virginius-Angelegenheit seine vollste Zustimmung zu dem von der Regierung beobachteten Verhalten erklärt.

Note des schweizerischen Bundesrathes an den päpstlichen Nuntius.

Folgendes ist der vollständige Wortlaut der Note, mit welcher der Bundesrath dem (augenblicklich sich hier in Bern befindenden) päpstlichen Nuntius seinen Beschluß betreffend die Aufhebung der permanenten Vertretung des hl. Stuhls in der Schweiz zur Kenntniß bringt:

Bern, 12. Dezember 1873.

Der Bundesrath hat am 8. I. Mts. durch den Gesandten der schweizerischen Eidgenossenschaft bei Sr. Maj. dem König von Italien Mittheilung des amtlichen Wortlauts eines Erlasses, betitelt: „Epistola Encyclica“, erhalten, welchen Sr. Heiligkeit Papsi Pius IX. unterm 21. Nov. 1873 an die Patriarchen, Primaten, Erzbischöfe und Bischöfe der kathol. Kirche gerichtet hat.

Wenn dieses Schriftstück, das in der Schweiz vermöge der bestehenden Verhältnisse die volle Veröffentlichung erlangt hat, sich darauf beschränkt hätte, über Fragen der kirchlichen Lehre oder Juris die Entscheidungen des obersten Pontifex der römischen Kirche bekannt zu geben, so hätte der Bundesrath sich damit nicht zu befassen. Er hat bis jetzt die Glaubensfreiheit für die verschiedenen Bekenntnisse stets geachtet und wird sich stets angelegen sein lassen, ihre Achtung zu verschaffen. Durch die Anträge, welche er vor mehreren Monaten schon der Bundesversammlung für die verfassungsmäßige Regelung der kirchlichen Fragen unterbreitet hat, ist, wie der Hr. Geschäftsträger des hl. Stuhls selbst in einer neuerlichen Unterhaltung mit dem Bundespräsidenten es anerkannt hat, der Beweis geleistet, daß der Bundesrath gegenüber allen Religionsbekenntnissen vom Geiste der Gerechtigkeit und der Unparteilichkeit durchdrungen ist. Die Encyclica: „Etsi multa lactuosa“, vom 21. Nov. 1873 aber enthält und erhebt gegen verschiedene in der Schweiz zu Recht bestehende Behörden u. d. von denselben nach ihren Befugnissen gefaßte Beschlüsse: unmittelbare Anschuldigungen von ernster Bedeutung. Es kommt darin die Beschuldigung vor, das öffentlich gegebene Wort gebrochen (obstante etiam data publico fide) und durch die Ausweitung eines Briefes vom schweizerischen Gebiet eine Handlung begangen zu haben, welche gleich schimpflich und schändlich ist für diejenigen, die sie anordnet, wie für diejenigen, die sie zum Vollzug gebracht haben (foeda et indecora mandantibus atque exequentibus).

Dogleich die weltliche Macht der Päpste nicht mehr besteht, so hat der Bundesrath dennoch geglaubt, bis anhin mit dem hl. Stuhle diplomatische und amtliche Beziehungen unterhalten zu sollen. Er hat es aus Rücksicht für den Papsi und seine gegenwärtige Lage, aus persönlicher Rücksichtnahme für den gegenwärtigen Geschäftsträger des hl. Stuhls, dessen verständlicher Stimmung er gern alle Anerkennung zollt, sowie aus Achtung vor dem kirchlichen Geiste der schweizerischen Katholiken gethan. Nachdem aber unter Mitwirkung dieser Beziehungen und der Rücksichten, die eine ernste Folge derselben sein sollen, der Papsi in anstößiger Weise gegen die schweizerischen Behörden und ihre Entschliessungen schwere und wiederholte Anklagen ausgesprochen hat, so liegt es in der Pflicht und ist es durch die Würde des Bundesraths geboten, der Erkenntnis Raum zu geben, daß eine ständige diplomatische Vertretung des hl. Stuhls in der Schweiz nutzlos geworden ist.

Der Bundesrath hat demgemäß die Ehre, Mgr. Agnozzi, mit dem Gesuchen um entsprechende Mittheilung an seine Regierung, zur Kenntniß zu bringen, daß vermöge des Vorgehens des hl. Stuhls die schweizerische Eidgenossenschaft von heute an den Geschäftsträger des Papsies nicht mehr als bei ihr beglaubigten diplomatischen Vertreter anerkennen kann. Der Bundesrath ersucht Mgr. Agnozzi, ihn den Zeitpunkt seiner Abreise wissen zu lassen. Er wird die erforderlichen Maßnahmen treffen, damit dem Geschäftsträger des hl. Stuhls bis zu diesem Zeitpunkt alle Rücksichten zu Theil werden, welche seiner diplomatischen Stellung gebühren.

Indem der Bundesrath Mgr. Agnozzi sein Bedauern ausdrückt, die Entschliessung fassen zu müssen, welche den Gegenstand der gegenwärtigen Note bildet, benutzt er den Anlaß, Hochachtung seiner ausgezeichneten Hochachtung zu versichern. — Im Namen des Bundesraths: Der Bundespräsident: Cérsole. Der Kanzler der Eidgenossenschaft: Schieb.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 12. Dez. (B. L. Z.) Unter der Firma „Badenia“ haben die als Abgeordnete des Landtags hier anwesenden Führer der ultramontanen Opposition (ohne Bus und Coelmann) am 4. d. eine Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei mit einem Grundkapital von 25,000 Thln., dem Sitze in Karlsruhe und dem Vorbehalte von Zweigniederlassungen gegründet. Der Zweck der Gesellschaft ist Betrieb von Verlagsgeschäften, sowie der sonstigen Geschäfte des Buchs und Kunsthandels und der Geschäfte der Druckereien, sowie die Erwerbung von Grundstücken, Etablissements und Handelsgeschäften zu diesem Zweck. Die Dauer des Unternehmens ist auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt. Die Aktien sind auf 50 Thaler bestimmt, lauten auf Namen und können nur mit Genehmigung der Generalversammlung auf andere Personen übertragen werden. Sie werden mit je 5jährigen Serien und Dividenden scheinen ausgestattet, und sind bei der Zeichnung 10 Prozent einzuzahlen. Die Gesellschaft erklärt ihre Bekanntmachungen durch den „Badischen Beobachter“, den „Pfälzer Boten“, den „Anzeiger von Lahr“ und die „Freie Stimme vom See“. Der provisorische Verwaltungsrath besteht aus den Hh. Defan Lender in Sasbach, Anwalt Marbe in Freiburg und Kaufmann Reichert in Baden, und soll die Aktienzeichnungen besorgen, worauf dann eine Generalversammlung die endgültigen Geschäftsführer ernennen wird. — Nach dem „Bad. Beob.“ findet das Unternehmen besonders im Kapitel Offenburg rege Theilnahme.

§ Heidelberg, 14. Dez. Die vom Ausschuss des hiesigen nationalen-liberalen Vereins am gestrigen Abend zum Zweck der Beratung über die Reichstags-Wahl anberaumte Versammlung in der Harmonie war, wohl in Folge der die Geschäftleute hatten in Anspruch nehmenden Weihnachtzeit, nur mäßig besucht, doch hatten sich auch vom Lande manche Parteigenossen eingefunden. Unser Landtags-Abgeordneter, Hr. Notar Sachs, auf den Vorschlag des Hrn. Abel durch Zuzug zum Vorsitzenden gewählt, referirte über die vom Landesausschuss der nationalen und liberalen Vereine gepflogenen Be-

rathungen, und war leider in der Lage, Konstatiren zu müssen, daß in mehreren Wahlbezirken des Landes, welche seither Männer unserer Richtung in den Reichstag gesandt hatten, die Möglichkeit ultramontaner Wahlstege in's Auge gefaßt werden müsse, zum großen Theile in Folge der Beizung der seitherigen Abgeordneten, ein neues Mandat anzunehmen. Der Wahlbezirk Heidelberg, bestehend aus den Ämtern Heidelberg, Eberbach und Mosbach, ist hingegen in der angenehmen Lage, seinen gegenwärtigen Abgeordneten, den Hrn. Dr. Wilhelm Blum auch zur ferneren Vertretung seiner Wähler im Reichstage bereit zu finden, und so wurde denn, da die Thätigkeit des Hrn. Dr. Blum im Reichstage den Wünschen seiner Wähler in der anerkannt wertheften Weise entsprochen hat, von der Versammlung einstimmig und ohne jeden Gegenvorschlag die Kandidatur des Hrn. Dr. Blum aufgestellt, deren Annahme von den Parteigenossen der Bezirke Eberbach und Mosbach gleichfalls gesichert ist, in letzterem Bezirke um so mehr, als dieser ja auch im badischen Landtage von Hrn. Dr. Blum vertreten wird. Dieser wird sich am nächsten Sonntage, den 21. Dez., Nachmittags 3 Uhr, im großen Saale der Harmonie den Wählern vorstellen, um über seine seitherige Thätigkeit im Reichstage zu referiren und seinen Standpunkt zu dem in der nächsten Reichstags-Periode voranzukünftigen zur Erledigung gelangenden Fragen zu erläutern, eine Mittheilung, welche von der Versammlung mit großer Freudigkeit aufgenommen wurde. Es wurden nun die früheren Vertrauensmänner wieder haustragt, auch diesmal die Leitung der Wahlbewegung wieder in die Hand zu nehmen, um im ferneren Verlaufe der Besprechung von verschiedenen Seiten mit Nachdruck darauf hingewiesen, welche große Gefahr ein zu starkes Gefühl der Sicherheit des Wahlfalles und die damit Hand in Hand gehende Passivität in der Ausübung des Wahlrechtes oder besser der Wahlpflicht in sich birgt. Es war in dieser Beziehung interessant, von einem Anwesenden zu vernahmen, daß von dem Ausschusse der national-liberalen Partei in einem mittelbadischen Wahlbezirke, welchem er Wahlartikel für die Lokalkapresse zur Verfügung gestellt hatte, sein Karrieren dankend abgelehnt wurde, weil man seiner Sache ganz sicher und dergleichen gar nicht nöthig sei; als es aber zur Wahl kam, folgten die Liberalen nur mit einem winzigen Mehr von 3 oder 4 Stimmen. In unserem Reichstags-Wahlbezirk fanden bei der letzten Wahl den 10,000 abgegebenen liberalen Stimmen 2600 ultramontane gegenüber, während man für diesmal 4000 ultramontane und 1000 sozial-demokratische Wähler glaubt in Rechnung bringen zu müssen.

§ Heidelberg, 14. Dez. Die hiesigen Sozial-Demokraten rühren sich Angesichts der bevorstehenden Reichstags-Wahlen nach Kräften. Nachdem sie gestern Abend in diesem Betreff eine Parteiverammlung in ihrem Lokal in der Karlsruher Vorstadt hatten, haben sie auf heute Nachmittags eine Volksversammlung in den Rosenbüsch ausgezogen, auf deren Tagesordnung wieder die Reichstags-Wahl steht, worüber ein Mannheimer Agitator Namens Erhardt referiren wird. — In seiner letzten Sitzung hat der Gemeinderath wieder einen Bericht an großh. Handelsministerium in Betreff des Baus der zweiten Redarstraße unterzeichnet, ebenso den Entwurf einer Vorstellung an die gleiche Stelle wegen Erbauung einer direkten Eisenbahn von hier nach Weinheim genehmigt. — Der seitherige Theaterdirektor, Hr. v. Loß, hat von Seiten des Gemeinderaths die Zustimmung erhalten, daß man nicht abgeneigt sei, ihm die Direktion für die Saison 1874/75 zu übertragen unter der Voraussetzung einer beiderseitigen Verständigung über die neue Fassung des zu revidirenden Vertrags. — Der künstlerische Rathschlag des Theodor Verhag, welcher unter Anderm noch über 100 landschaftliche Gemälde und Studien in Del umfasst, ist gegenwärtig in drei Abtheilungen bei mehreren Kunstfreunden zur Besichtigung und zum Verkauf ausgestellt. — Im archaischen Institut ist zur Zeit eine von Prof. Steinhäuser in Karlsruhe gesammelte Wärmestufe, von dem hiesigen, dem Publikum zugängliche. — Morgen wird der Liederkranz unter Mitwirkung verschiedener, dem Mannheimer und Darmstädter Theater entlassenen Kräfte ein großes Vocal- und Instrumental-Orchester geben, in welchem Racine's Aithale, komponirt für Solo, Chor und Orchester von Mendelssohn-Bartholdy, zur Aufführung kommen soll. — Die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Kommission der neuen städtischen Wasserleitung und den Konsumenten sind noch nicht beiliegend. Gestern wurde in einer durch den Vorstand des Gewerbevereins befehligten einberufenen Sitzung beschlossen, den Gemeinderath um Mittheilung des Einföhrungsmodus über Wasserverbrauch zu ersuchen und auch gleichzeitig der Zulässigkeit (?) von Nebenleitungen für Privatleitungen das Wort geredet. Für diese Woche ist auch das Erscheinen einer Broschüre angekündigt, welche die finanzielle Lage der städtischen Wasserleitung und die Lage der Wasserabnehmer einer Besprechung unterziehen soll.

§ Rastatt, 15. Dez. Sie berichten von allen größeren Städten des Landes das Programm der Wintervergünstigungen. Da seither in Ihrem geschätzten Blatte über hiesigen Ort keine Nachrichten erschienen, so theile ich Ihnen mit, daß wir außer Hällen und Konzerten durch die Militärkapelle auch Dilettantenkonzerte, Liebhabertheater und Darstellungen lebender Bilder im Laufe dieses Winters theils schon gehabt haben, theils noch haben werden. Und damit zum Angenehmen das Nächstbeste nicht fehle, so haben die beiden Professoren am Gymnasium Förster und Dr. Dier wissenschaftliche Vorlesungen gehalten und zwar Hr. Förster über „Erdkunde und Mineralogie“ und „über Pflanzen und Weinen“, Hr. Dier, der hiesige Alpenbesteiger, über seine „Besichtigung der Bayerische und des Wilsbergens im Monat August dieses Jahres“. — Sie können daraus entnehmen, daß wir an Genüssen jeder Art keiner Stadt des Landes nachstehen.

§ Offenburg, 14. Dez. Wie früher berichtet, hatte die Versammlung der Interessenten für eine direkte Bahn von hier nach Kehl am 16. November beschlossen, die Bahnlinie, welche Kehl zur Rechten läßt und sich unterhalb Neuwahl an die bereits bestehende Linie anschließt, zunächst in Aussicht zu nehmen, und nur dann, wenn sich der Ausführung derselben unabwendbare Hindernisse entgegenstehen, die in den Korke Bahnhof mündende Linie anzunehmen. Dieser letztere Fall ist nun eingetreten. Der Ausschuss für die Bauung der Bahn Offenburg-Kehl hatte sich schon vor der Versammlung vom 16. Nov. mit dem Obersten Grund in Strassburg in's Benehmen gesetzt, um die Stellung der Militärverwaltung zu dem Projekt zu erfahren. Letztere hat nun auf Vorlage der von Hrn. Ingenieur Heibing vorgelegten 3 Linien die beiden südlichen als unzulässig erklärt. In Folge dessen wird also die Linie Offenburg-Wilsberg-Kehl in Angriff genommen werden. Wie früher gleichfalls berichtet, sollte nach Beschluß der Versammlung vom 16. Nov. der Ausschuss sich mit einer Eisenbahnbau-Gesellschaft bezüglich der Errichtung der Bahn in's Benehmen setzen. Da die Sache so weit gediehen, können wir jetzt auch

Todesanzeige.

B.35. Karlsruhe. Verwandten und Freunden übermittle ich die traurige Nachricht, daß meine unvergessliche Mutter, **Marie, geb. Ringinger,** Wittve des Professors und Hofmalers **Feodor Diez,** heute Mittag sanft entschlafen ist. Karlsruhe, 13. Dezember 1873. Im Namen der Familie: **Hermann Diez,** Amtsrichter.

Todesanzeige.

B.26. Ettlingen. Tiefgebeugt erfüllen wir die schmerzliche Pflicht, Freunden und Bekannten anzuzeigen, daß nach Gottes unerforschlichem Rathschluß unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwiegervater, **Ludwig Wick,** Sr. Bezirksarzt dahier, nach zweitägigen schweren Leiden in Folge eines ihm bei Ausübung seines Berufes zugefügten Unglücksfalles in einem Alter von 62 Jahren heute Morgen durch den Tod uns entziffen wurde. Ettlingen, 13. Dezember 1873. Die tieftrauernde Familie.

Dankfagung.

B.31. Säckingen. Freunden und Bekannten meines geliebten verstorbenen Mannes **Oberzollinspektor J. Beck** spreche ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank aus für die vielen ihm ehren den Beweise treuer Freundschaft und Anerkennung, die ihm sowohl bei seiner Beerdigung, wie mir in zahlreichen Zuschriften zu Theil wurden. Säckingen, den 12. Dez. 1873. **L. Beck,** geb. Schaffrodt.

Prachtwerke für Damen.

- Schröder, Alw,** In Freund und Leid. I. II. Bd. a 4 fl. 40 Kr. Dasselbe, compl. in eleg. Mappe. 11 fl. 12 Kr.
 - , Schule der Aquarellmalerei. Lieferung 1, 2 a 16 fl. 12 Kr.
 - , — Lieferung 3 18 fl.
 - , Mastr. Kräuterbuch. Lieferung 1-3 a 8 fl. 27 Kr.
 - , Friede und Frühling. geb. 27 fl.
 - , Um Lieb' und Kunst, in Mappe. 15 fl. 45 Kr.
 - , Fremde und Heimath, in Mappe. 20 fl.
 - , Jahresblüthen, in Mappe. 20 fl.
 - , Penaten, in Mappe. 21 fl. 36 Kr.
 - , und Rädel, Triumph der Blumenkönigin, geb. 9 fl.
- Karlsruhe.** 988.
A. Bielefeld's Hofbuchhandlung.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Neues Richter-Album.

Ludwig Richter's Illustrationen

W. D. von Horn's Schriften. Mit einer Einleitung von **Dr. Heinrich Weidmann.** Zwei Bände 4^{te} in reichem Cambricband. Preis 16 fl. 12 Kr.

Den zahlreichen Verehrern **Ludwig Richter's** wird in vorliegender Sammlung ein reicher Schatz von Original-Holzstichen des berühmten Altmeisters aus den Jahren 1849-60 mit dessen ausdrücklicher Genehmigung geboten. Dieselbe umfaßt in zwei starken Bänden aus 85 Quartbogen nicht weniger als 450 Illustrationen, die ihren Ursprung zunächst der bekannten Spinnstube und den Horn'schen Erzählungen verdanken, die aber zum ersten Male jetzt in würdiger Weise an das Tageslicht treten. Richter hatte sich zu dem echt volkstümlichen und gemüthlichen Ton der Horn'schen Erzählungen so hingezogen gefühlt, daß er mit ganzer Hingebung über ein Jahrzehnt dafür wirkte und diese Illustrationen daher recht eigentlich als innerlichster Ausdruck von Richter's eigenartiger Künstler-natur betrachtet werden dürfen.

Vorräthig in **Karlsruhe** in der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung** und **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung.**

974. Im Verlage der J. B. Mehlerschen Buchhandlung in Stuttgart ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Christliches Hausbuch
in Morgen- und Abendbeten

auf alle Festzeiten, alle Tage des Jahres und für besondere Fälle des Lebens geschöpft aus den gediegensten Werken gottseliger Männer besonders der älteren Zeit. Zweite umgearbeitete Auflage. Mit einem Titelbild nach Guido Reni.

2 Bände gr. 8. Gebestet 3 fl. 30 Kr.

In englisch Leinen gebunden mit Goldverzierung 4 fl. 18 Kr.

Seit Jahren vergriffen erscheint dasselbe auf vielfaches Verlangen hienüt in einer neu umgearbeiteten Auflage in ächt evangelischem Geiste. Der Herausgeber suchte nur Euthanisches zu geben und war hauptsächlich darauf bedacht, die Kerngebete der Alten voranzustellen, jene unübertrefflichen Muster, die als wahre Herzensgenossen zu betrachten sind und durch ihre Kraft und Einfachheit zum Herzen sprechen. Christlichen Familien, welche das einfache kräftige Gebet lieben, wird daher das Hausbuch willkommen sein, namentlich auch weil sie in seiner Mannichfaltigkeit für jeden Tag etwas Neues finden, das sie in den verschiedensten Herzensstimmungen ansprechen wird.

In **Karlsruhe** zu beziehen durch die **G. Braun'sche Hofbuchhandlung** und **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung.**

Grote'sche Ausgaben.

- Bodenstedt, Album** deutscher Kunst und Poesie. 2. Auflage mit zahlreichen Illustrationen. eleg. geb. 7 fl. 48 Kr.
 - Fouqué, Undine.** Pracht-Ausgabe mit Illustr. von C. Köhling. broch. 4 fl. 12 Kr., eleg. geb. 6 fl. 18 Kr.
 - Sechner, Kriegsgeschichte** von 1870/71. Dritte Aufl. mit Illustrationen von A. von Werner. eleg. geb. 7 fl. 12 Kr.
 - Schiller, Gedichte.** Illustrirte Pracht-Ausgabe. eleg. geb. 9 fl. 54 Kr.
- Vorräthig in **Karlsruhe** in der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung** und **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung.** 685. 2.

Deutscher Reichs-Anzeiger
und
Königlich Preussischer Staats-Anzeiger.
Berlin.

Derselbe ist bestimmt, auf dem Gebiete der Tages-Presse als Publikations-Organ für die Behörden des Deutschen Reichs und des Königlich Preussischen Staates zu dienen.

In dem amtlichen Theile werden die Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, Ordensverleihungen und Ernennungen publizirt. Der nichtamtliche Theil enthält eine Zusammenfassung der bedeutendsten tatsächlichen Begebenheiten in der Tagespolitik, Referate über die Verhandlungen des Deutschen Reichs- und Preussischen Landtages, Kunst- und wissenschaftliche, Gewerbe-, Handels- und statistische Nachrichten aller Art, den täglichen amtlichen Courszettel der Berliner Börse &c.

Die besonderen Beilagen bringen Aufsätze über deutsche und preussische Geschichte, Landes- und Staatskunde &c.

Mit dem Deutschen Reichs-Anzeiger erscheint, in der Regel am 15. jeden Monats, das „**Post-Blatt**“. Dasselbe bringt Nachrichten von allgemeinerem Interesse für den Verkehr mit der Post. Die Insertionsgebühren für den mit demselben verbundenen Verkehrs-Anzeiger betragen pro 4gespaltene Petit-Zeile 3 Sgr. Die Auflage des Postblattes beträgt über 10,000 Exemplare.

Der Abonnementspreis des Deutschen Reichs- und Preuss. Staats-Anzeigers beträgt pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., der Insertionspreis einer Druckzeile 3 Sgr.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an, für Berlin auch die Expedition Wilhelmstraße Nr. 32.

Die **Allgemeine Verlosungs-Tabelle** des Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staats-Anzeigers, welche in Folge amtlicher Veranlassung der Königlich Preussischen Haupt-Bank herausgegeben wird und sämmtliche an der Berliner Börse gangbaren Staats-, Kommunal-, Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Papiere enthält, erscheint wöchentlich einmal zu dem vierjährlichen Abonnementspreise von 15 Sgr.

Die „**Deutschen Monatshefte**“ sind die Fortsetzung der Vierteljahrshefte des „**Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staats-Anzeigers**“. Sie erscheinen Ende jeden Monats in Heften von ca. 5 Bogen gr. 8. in eleganter Ausstattung und mit zahlreichen Illustrationen. 6 Hefte bilden einen Band. Der Preis des Bandes beträgt 2 Thlr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen des In- und Auslandes entgegen. U 400. 6.

Van Buskirk's
Sozodont
festgeschenkt

weltberühmtes amerikani-sches Zahneinigungspräparat; unvergleichlich in seiner Art zum Reinigen und Conserviren wie zur Stärkung und Erfrischung des ganzen Zahn- u. Mundorganismus; in eleganten Cartons verpackt. Als hübsches

besonders zu empfehlen; Jedermann kann es erwerben und bei Allen wird es Anerkennung finden.

Vorräthig in **Strassburg** **Henn & Kittler**, Haupt-Depot für Elsass-Lothringen. (B.402.)
Engros-Lager bei **Brückner, Lampe & Co.,** Leipzig. 938. 2.

B.44. 1. Straßburg. Die unterzeichnete Direction beabsichtigt: 20,000 röhrene oder eiserne Fäßen von 76 C.M. Länge, 13 C.M. Breite, 9 C.M. Stärke, und 30,000 eiserne Speichen, 76 C.M. lang, 11 C.M. breit, 10 C.M. an der Splint- und 9 C.M. an der Kernseite stark.

freiändig anzukaufen.

Portofreie Offerten auf Übernahme dieser Lieferung oder eines Theiles derselben sind unter Angabe der Preise franco hier an die Direction zu richten, welche bei annehmbaren Angeboten die näheren Bedingungen mittheilen wird.

Straßburg, den 11. Dezember 1873. (H.767.b.)
Kaiserliche Direction der Artillerie-Werkstatt.

Badische Geschäftskalender
u. **Geschäftstagebücher** bei **Th. Urici,** Lammstrasse 4.

4% Münchener Stadt-Anleihe.

Mit dem Verkauf derselben bin ich beauftragt und können Obligationen in Stücken von 1000 — 500 — 200 — 100 und 50 Thalem zum Cours von 93% jederzeit ohne weitere Spesen von mir bezogen werden.

Karlsruhe, den 13. Dezember 1873.
Gd. Koelle.

Im großen Eintrachtsaal
Mittwoch den 17. Dezember

Große Abschiedsvorstellung von dem bekannten **Professor Massa** aus München.

Referirter Platz 36 Kr. Saalbillet 24 Kr. Gallerie 12 Kr.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Straßburger Bote.
(Wochenblatt.)

Dieses in 4000 Exemplaren in allen Theilen von Elsaß-Lothringen verbreitete Volksblatt gibt auch auswärtigen Lesern die beste Gelegenheit, sich über die Verhältnisse wie über das gesicherte Fortschreiten der Verhältnisse im Reichslande genau und in aller Kürze unterrichtet zu halten.

Der „**Straßburger Bote**“ erscheint jeden Samstag und kostet im ganzen Reich, durch die Post bezogen, vierteljährig 5 Silbergroschen. Inserate, durch den „**Straßburger Bote**“ in Elsaß-Lothringen verbreitet, erreichen sicher ihren Zweck und werden billigt berechnet.

Die Expedition des „Straßburger Boten“.

793. (Zur Erlernung aller vorkommenden Kartenspiele):
72 deutsche, französische u. englische Kartenspiele.

Als: **Cart, P'ombre, Whist, Preference, Boston, Pique, Hearts, Schandsechzig, Mariage, Solo, Schafstaf, Imptiel, Casino, Rabouze, Patience** in vielen Arten, **Pharao, Commerce, Süßmilch, Dreißblatt, Senquz** &c. nach den allgemeinen Regeln und Gesetzen leicht und richtig spielen zu lernen, nebst Kartenspielführer und Karten-Deutungen. Von **v. Postel.** 3. Aufl. Preis 1 fl. 12 Kr.

Die Beschreibung eines jeden der obigen Spiele, nebst den Spielanweisungen und Spielregeln, sind in diesem Buche enthalten.

In **Karlsruhe** zu beziehen durch die **G. Braun'sche Hofbuchhandlung** u. **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung.**

Deutschlands Heidenkampf.

1870, 1871 von **Dr. W. Zimmermann,** reich illustriert u. mit 12 großen Reiterportraits. Prachtband 4 fl.

bei **Th. Urici,** Lammstr. 4 in **Karlsruhe.**

550. 2. Werthvolles
Waterländisches Geschichtswort

zu sehr ermäßigtem Preis: früher: 4 fl. 24 Kr. (jetzt nur: 1 fl. 30 Kr.)

Vierodt, A. Fr.
Badische Geschichte bis zum Ende des Mittelalters. (Hübsch gebunden: 2 fl.)

zu Festgeschenken geeignet — verfeinert durch ganz Baden gegen Nachnahme des Betrags franco

H. Bader & Co., Antiquariatsbuchhandlung in **Freiburg** i. B.

Rheinschwäbisch.
Gedichte

in mittelbadischer Sprachweise von **Ludwig Eichrodt,** Verfasser des „**Wanderlast**“ u. A. Zweite Auflage.

Preis eleg. geb. m. Goldschn. 1 fl. 36 Kr.

Das in zweiter, vermehrter und verbesserter Auflage erscheinende Büchlein des bekannten Verfassers vieler lammiger Dichtungen wird in seiner geschmackvollen Ausstattung für alle Freunde der besten Muse und der waterländischen, volkstümlichen Sprachweise ein passendes Geschenk für bevorstehendes Weihnachtsfest sein.

Karlsruhe, Dezember 1873.
G. Braun'sche Hofbuchhdlg.

Für Aerzte!

In einem freundlichen Landstädtchen im Mittelrheingebiet, in wohlhabender Gegend, eröffnet sich für einen thätigen, in allen drei Fächern geprüften Arzt eine lobnende Praxis. Nähere Mittheilungen bejorgt auf Franco-Offerten die Expedition. B.14. 2.

B.18. Heidelberg.
Lehrling gesucht

von der Kunst- und Musikalienhandlung von **L. Meier** in **Heidelberg** zu Ostern 1874 oder früher. Gründliche Schulbildung und Anfertigung sind Haupt-erfordernisse.

Nähere Auskunft auf direkte Anfrage.

Eine große Werkstätte,

eingerrichtet für mechanische Schlosserei, welche besonders Gestein-Arbeiten übernimmt, hat, ist auf Ostern zu vermiethen oder zu verkaufen. Sich an **Madame Halbronn,** Geschäfts-Agentin, Heinen-gasse Nr. 15 in **Straßburg** i. E. zu wenden. B.16.

Strafrechtspflege.
Forderungen und Forderungen.

A.872. 2. Nr. 335. **Neustadt.** In der Nacht vom 9./10. d. M. wurde im Umhauß zu Neustadt mittelst Einbruchs ein Diebstahl an Geld und Wertpapieren im Gesamtbetrage von 1395 fl. 43 Kr. verübt.

An baarem Gelde wurde entwendet die Summe von 574 fl. 13 Kr., bestehend aus zehn Gulden-Scheinen (meistens badischen), einem badischen fünfzig-Gulden-Schein, einem 20-Mark-Stück, etwa drei 10-Mark-Stücken und großer Silbermünze.

An Wertpapieren wurden entwendet 821 fl. 30 Kr., bestehend aus:

- a. einer badischen Partial-Obligation zu 100 fl. à 5 Prozent mit laufenden Coupons;
- b. drei süddeutschen lombardischen Eisenbahn-Privilen zu je 200 fl., Serie B. Nr. 220,460, 61 und 62, mit den bis Ende d. Wts. fällig werdenden und allen laufenden Coupons zu 5 Prozent;

ferner wurde entwendet: Ein Schuldschein über 2000 fl., zwei Prolongationscheine der Gothaer Bank für Feuerversicherung pro 1873 und 74; sowie eine Rechnung der Uhrenfabrik Lengstich, und endlich eine verschlossene Kiste mit starkem weihem Blech, welche keinen Clüff hat und etwa 25 Centimeter lang und 15 Centimeter tief ist.

Ich bitte, auf das Entwendete zu fahnden und warne vor Ankauf der Wertpapiere. Neustadt, den 12. Dezember 1873.

Der Untersuchungsrichter am Kreis- und Hofgericht **Freiburg** Deimling. Reim.

A.886. Nr. 11,338. **Säckingen.** Der ehemalige Eisenbahn-Expeditionsgehilfe **Gustav Frey** von Oberrohrweil steht dahier wegen Unterschlagung im Amt nach §§ 350 und 351 A. St. G. B., sowie wegen Urkundenfälschung nach §§ 267 und 268 ebeudieselbst in Untersuchung. Derselbe wird angefordert, sich innerhalb 4 Wochen anher zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Erkenntnis gefällt werden wird.

Zugleich eruchen wir die betreffenden Behörden des In- und Auslandes, auf denselben zu fahnden und ihn im Betreffungs-falle gefänglich anher abzuführen.

Signalement:
Größe: 1,8 Meter; Alter: gegen 20 Jahre; Statur: schlant; Gesichtsforn länglich; Gesichtsfarbe: blaß; Augen und Augenbrauen: dunkel; Haare: schwarz; Stirne: hoch; Nase: ziemlich groß und hervorstehend. Frey trägt wahrheitsgemäß hohe Stiefel und dunkle Kleidung.

Säckingen, den 14. Dezember 1873.
Großh. bad. Amtsgericht. Etzle. R u B.

(Mit einer Beilage.)